

Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)

Band: 2 (1881)

Heft: 12

Artikel: Jahresversammlung des Vereins z. Unterstützung d. schweiz. perm. Schulausstellung

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-249162>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Pionier.

Mitteilungen aus der schweiz. permanenten Schulausstellung
in Bern.

Erscheint am 15. jedes Monats.

Anzeigen nimmt entgegen die Annoncenexpedition *Haasenstein & Vogler* in Bern.

Jahresversammlung

des

Vereins z. Unterstützung d. schweiz. perm. Schulausstellung
in Bern.

Freitags den 28. Januar, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im
obern Saale des Zähringerhofes.

Traktanden:

- 1) Rechnungsablage pro 1880.
- 2) Jahresbericht von Hrn. Schuldirektor Lüscher.
- 3) Wahl eines Kassiers.
- 4) Unvorhergesehenes.

Alle Vereinsmitglieder werden freundlichst eingeladen.

Das Vereinskomite.

Der Entscheid der Bundesversammlung.

Als Neujahrsgross kann der „Pionier“ seinen Lesern die fröhliche Nachricht bringen, dass die Bundesversammlung in der Dezembersitzung die Frage der Schulausstellungen endgültig entschieden hat. Im Ständerate referirte Hr. Erziehungsdirektor Dr. Tschudi von St. Gallen über den Gegenstand. Er sprach sich in den anerkanntesten Ausdrücken über die Schulausstellung in Bern aus — er hatte sie nämlich besucht — und empfahl die bundesrätliche Botschaft zur Genehmigung. Im Nationalrat war Hr. Prof. Vögeli von Zürich Bericht-erstatter und erklärte sich in der Hauptsache ebenfalls mit der Anschauung des Bundesrates einverstanden. In beiden Räten wurde ohne Diskussion die Botschaft des Bundesrates gut geheissen. Nicht eine Stimme liess sich zu Gunsten des Monopols hören, welches von der Schulausstellung in Zürich und vom Zentralkomite des schweiz. Lehrervereins gefordert wurde. Die eidg. Räte sind somit einstimmig der Ansicht, „dass dem schweiz. „Schulwesen dermalen mehr gedient ist, wenn in „verschiedenen Teilen unseres Landes solche „Anstalten entstehen und sich entwickeln, selbst wenn „dieselben einfacher und beschränkter bleiben (als eine

„zentrale), und wir können nur wünschen, dass die be- züglichen Bestrebungen kräftigst fortgeführt werden.“ Die eidg. Behörden schenken Bern das Zutrauen, dass auch es im Stande sei eine nützliche Schulausstellung zu Stande zu bringen und wollen unserer Ausstellung gerne einen Platz an der Sonne gönnen. Wir wollen versuchen, dieses Zutrauen zu rechtfertigen. Die Schulausstellung der Bundesstadt soll sich neben allen ähnlichen Instituten des In- und Auslandes zeigen dürfen.

Eine Hauptbedingung hiezu ist erfüllt: Wir haben ein grosses sehr geeignetes Lokal. Zürich hat diesen Vorteil nicht. Um so eifriger müssen wir für die Vermehrung unserer Ausstellung sorgen, sonst könnte es heissen, die Berner haben bloss ein Ausstellungslokal, die Schulausstellung ist in Zürich, wie Voltaire einst die „Stadt“ Versoix verhöhnte, indem er sagte:

Envoyez nous des Amphions

Sans quoi nos peines sont perdues;

A Versoix nous avons des rues

Et nous n'avons point de maisons.

Ein Hauptmittel zur Entwicklung der Ausstellung ist ohne Zweifel der „Pionier“. Mehrere andere Schulausstellungen haben seit Jahren ähnliche Organe, so diejenigen von Berlin, Magdeburg, Petersburg und Palermo. Die Schulausstellungen müssen einen möglichst lebendigen Verkehr unterhalten, sonst entsprechen sie ihrem Zwecke ganz und gar nicht und bleiben nur Sammlungen von veralteten Lehrmitteln, die anderwärts längst in die Rumpelkammer gewandert sind. Der „Pionier“ kann diesen Verkehr mit den Schulbehörden des In- und Auslandes und mit den Schulausstellungen unterhalten. Ohne ein solches Organ würde unsere Schulausstellung vergessen und diejenige in Zürich würde tatsächlich wieder als die einzige schweiz. Anstalt gelten. Auch die Aussteller fordern, dass ihre Gegenstände besprochen werden und würden, wenn wir diesen Wunsch ausser Acht liessen, uns bald unberücksichtigt lassen.

Darum wird der „Pionier“ auch im neuen Jahr fortfahren zu erscheinen und in der Hoffnung, die bisherigen